



Dr. Bärbel Kofler wieder Parlamentarische Staatssekretärin im Entwicklungsministerium

Wir freuen uns, dass unsere SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Bärbel Kofler weiterhin ranghöchste Politikerin aus der Region ist. Sie bleibt Parlamentarische Staatssekretärin bei der neuen Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Reem Alabali-Radovan. Diese Position hat Bärbel Kofler seit 2021 inne. Seit 2004 sitzt sie im Bundestag und war unter anderem von 2016 bis 2021 Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung. Wir als SPD-Ortsverein Trostberg gratulieren unserer Abgeordneten herzlich!

Bärbel Kofler sagt zu ihrer Wiedernominierung: „Mein Dank gilt zuerst der scheidenden Ministerin Svenja Schulze, mit der ich die letzten dreieinhalb Jahre sehr vertrauensvoll zusammenarbeiten durfte. Nun freue ich mich, mit meiner Expertise und meinem Engagement die neue Ministerin Alabali-Radovan unterstützen zu können. In der aktuellen Weltlage brauchen wir mehr denn je eine starke und effektive internationale Zusammenarbeit.“

Es gibt viele Themen, die ich weiter vorantreiben möchte, dazu gehören für mich in erster Linie gute Arbeitsbedingungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weltweit, aber natürlich auch weitere Anstrengungen beim Klimaschutz und Ausbau der erneuerbaren Energien. Wenn wir die Lebensbedingungen weltweit verbessern, können wir dazu beitragen, ein friedliches Leben in vielen Regionen der Welt zu stabilisieren.“

Neue Bundesregierung nimmt Arbeit auf

Der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung trägt eine deutliche sozialdemokratische Handschrift:

- **Investitionen wie nie zuvor**
500 Milliarden Euro für Schulen, Kitas, Klimaschutz, Wohnungsbau und sichere Jobs
- **Wirtschaft und Arbeitsplätze stärken**
Ein kraftvolles Paket für neues Wachstum und sichere Beschäftigung
- **Gerechte Renten**
Sicherung des Rentenniveaus
- **Faire Löhne**
Der Mindestlohn steigt auf 15 Euro
- **Familienförderung**
Mehr Entlastung und gezielte Unterstützung für Familien
- **Chancengerechtigkeit**
Deutlicher Ausbau für bessere Bildung und mehr Startchancen
- **Bezahlbares Wohnen**
Die Mietpreisbremse bleibt
- **Klimafreundliche Mobilität**
Das Deutschlandticket wird verlängert.

Eine Geschichte aus Berlin und eine Meinung dazu

Im Jahr 2004 hat ein gewisser Friedrich Merz, zu dieser Zeit stellvertretender CDU-Fraktionsvorsitzender, sein Notebook an einem Taxistand in Berlin verloren. Ein Obdachloser fand das Gerät und stellte fest, dass darauf hochsensible Daten, wie zum Beispiel die Handynummern von Bundeskanzler Gerhard Schröder und anderen Politikern wie Angela Merkel oder Edmund Stoiber zu finden waren. Und anstatt aus diesen Informationen Kapital zu schlagen, übergab der Finder das Notebook dem Bundesgrenzschutz und hinterließ die Adresse der ansässigen Obdachlosenhilfe, falls sich der Eigentümer erkenntlich zeigen wolle. Vier Wochen später überreichte die dort arbeitende Sozialarbeiterin dem besagten Obdachlosen seinen Finderlohn. Und zwar das neuste Buch von Friedrich Merz mit dem Titel „Nur wer sich ändert, wird bestehen. Vom Ende der Wohlstandsillusion“ mit einer Widmung.

Es wäre jetzt ein Leichtes, auf die Hybris und Realitätsferne von Friedrich Merz herumzuhacken, der jemandem der keinen festen Wohnsitz hat und kaum Besitz sein eigen nennen kann, eine Gesellschaftstheorie in Buchform gibt, anstatt sich persönlich oder zumindest mit etwas Brauchbarem zu bedanken. Stattdessen mache ich mir Gedanken darüber, dass diese Person wohl das Beste war, das gerade, aus der Sicht der Mehrheit, als Bundeskanzler zur Verfügung stand. Deshalb bin ich sehr froh, dass die SPD als soziales Gewissen Herrn Merz und der CDU/CSU in der Regierung zur Seite steht. Übrigens hat der Obdachlose zum Zeitpunkt des Laptop-Fundes eine Obdachlosenzeitung verkauft, um wieder finanziell auf die Beine zu kommen. Zwischenzeitlich hat er es geschafft, einen festen Wohnsitz und ein geregeltes Einkommen sein Eigen zu nennen.

Florian Boldt



Informationen und Meinungen der Trostberger SPD

Nr. 74 | Juni 2025

Liebe Trostbergerinnen und Trostberger,

am 29. Juni treffen Sie eine sehr wichtige Entscheidung für unseren Landkreis. Sie wählen den neuen Landrat. Die SPD im Landkreis Traunstein hat mich als ihren Landratskandidaten aufgestellt, und ich bewerbe mich mit meiner Lebens- und Berufserfahrung gerne für dieses verantwortungsvolle Amt.

Als Landrat werde ich mit vollem Einsatz, aber immer sachlich, lösungsorientiert, pragmatisch und fair für die Anliegen unseres Landkreises und seiner Bürgerinnen und Bürger arbeiten. Dabei werde ich immer ein offenes Ohr für Sie haben.

Ich war Trainer im Jugendfußball, aktiver Sportler, Lehrer, bin Kreisrat und war Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Traunstein. Für mich ist es selbstverständlich Verantwortung zu übernehmen. Ob Wirtschaft, Gesundheit, Naturschutz, Migration, oder andere wichtige Themen unserer Zeit, es geht immer darum, die Lage genau zu analysieren, alle Interessen und Perspektiven in Betracht zu ziehen und Lösungen sachlich zu prüfen und abzuwägen.

In einer funktionierenden Demokratie müssen wir miteinander reden, gemeinsam um die beste Lösung ringen und diese dann zusammen umsetzen. Das verstehe ich unter kompetentem Handeln – im Interesse unseres Landkreises und zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger.

Als Kreisrat habe ich bereits daran mitgearbeitet, viele wichtige Projekte auf den Weg zu bringen und kenne die Herausforderungen: Eine gute Schulinfrastruktur im ganzen Landkreis, der Neubau der Berufsschule 1 zur Stärkung der beruflichen Bildung, der Campus Chiemgau als Leuchtturmprojekt für die bestmögliche Bildung im Landkreis und als Basis für die Fachkräftegewinnung im Mittelstand und im Handwerk sowie die Zukunftssicherung unserer Kliniken sind nur ein paar Beispiele dafür. Einsetzen werde ich mich auch für bezahlbares Wohnen, ehrenamtliches Engagement als wichtige Grundlage unseres Gemeinwesens, starke Unternehmen mit guten Arbeitsplätzen und den Schutz unserer Umwelt. Ich bin fest davon überzeugt: Wir sind auf einem guten Weg – aber es gibt noch viel zu tun.

Ich bitte Sie um Ihre Unterstützung, um als Ihr Landrat die anstehenden Herausforderungen in Angriff zu nehmen. Als Sportler liegt mir besonders am Herzen, fair, vertrauensvoll und im Team zu handeln – auf dem Spielfeld wie in der Politik.

Ihr

Christian Kegel



am 29.6.
CHRISTIAN
KEGEL
wählen!



Blick vom Hochfelln nach Nordwesten



CHRISTIAN KEGEL Vater. Lehrer. Sportler.

1964 bin ich in Abensberg im niederbayerischen Landkreis Kelheim zur Welt gekommen. Zu meiner Familie gehören meine Frau Konstanze, mein Sohn Fabian und zwei Hündinnen.

Nach meinem Abitur 1984 in Rohr (Ndb.) habe ich in Regensburg Lehramt studiert und anschließend in München und Rosenheim das Referendariat absolviert.

Seit 1994 bin ich mit Leidenschaft Lehrer für Latein und Sport, zuerst in Eschenbach/Opf., dann in Marquartstein und bis 2014 in Traunstein am Chiemgau-Gymnasium.

Von 2014 -2020 war ich Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Traunstein.

Seit August 2020 bin ich erneut als Lehrer, jetzt in Trostberg am Hertzhaimer-Gymnasium tätig.

Meine Hobbies

Ganz viel **Sport**: Mountainbiken, Rennradfahren, Skifahren (Alpin und Tourengelände), Langlaufen; früher aktiver Mannschaftsspieler im Volleyball, Tennis, Fußball und tatsächlich auch Kegeln.

Kultur in vielen Facetten, vor allem Musik (ohne selbst ein Instrument zu spielen), schöne **Gärten** und die wunderbare **Natur** in unserem Landkreis.

Meine Passion: **Vereinsarbeit** — schon mein ganzes Leben lang: Aktuell als Vorsitzender des Fördervereins Alt-Traunstein, der sich um Erhalt und Wiederherstellung alter Bausubstanz z.B. am Jacklturm und im Salinenpark kümmert, als Vorsitzender der Orgelfreunde St.Oswald Traunstein, als stellvertretender Vorsitzender des „Musiksommer zwischen Inn und Salzach“, und als Mitglied in vielen weiteren Vereinen.

Mein Motto:
Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft braucht unsere Vereine und unser ehrenamtliches Engagement

Zuhören vor Reden

Für mich ist Zuhören wichtiger als Losreden. Im persönlichen Gespräch lernt man sich kennen und baut Hürden ab. Einander Zuhören ist der Beginn um gemeinsame Lösungen zu finden.

Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der der Zusammenhalt wieder stärker im Mittelpunkt steht – ein Miteinander, das von gegenseitiger Achtung geprägt ist, sowohl im menschlichen als auch im politischen Umgang.

Mir liegt am Herzen, dass wir wieder mehr im „Wir“ denken, statt nur im „Ich“.

Ich stehe für eine Kultur des Miteinanders, in der Rücksichtnahme wichtiger ist als das Durchsetzen mit Ellbogen, für eine Atmosphäre, in der ein Lächeln und ein gelassener Blick auf die Dinge wieder mehr Platz finden als Verbitterung oder Getrieben sein.



Fotos privat

„Autobahn“ durch Trostberg ?

Im Widerspruch zu den bisherigen Stadtratsbeschlüssen und Planungen will das Staatliche Bauamt Traunstein die Ortsumfahrung Trostberg auf der bisherigen B299 Trasse am Ortseingang bei Mögling/Schwarzau, vorbei an Schwarzau und Möglinger Feld und über den Schwarzer Berg planen

Die vom Straßenbauamt in der Präsentation vor dem Trostberger Stadtrat am 8. Mai als Begründung dargestellte Kosten-Nutzenbetrachtungen sind aus unserer Sicht unvollständig: Es ist völlig unklar- und kann deshalb kostenmäßig nicht berücksichtigt sein, ob eine solche Trasse zwei- oder dreispurig wäre, ob unterhalb des Schwarzer Berges ein Kreisverkehr oder eine Ampellösung käme, wie die Anbindung der Kreisklinik erfolgen könnte und wie die Zufahrten zu Möglinger Feld, Einkaufszentrum Mögling und Schwarzau ausgeführt werden. Und es fehlt für uns ein ganz wichtiger Punkt: Der Aufwand für den zwingend erforderlichen Lärmschutz. Bei einer solchen Planung muss dieser zum Schutze der Bürger bestmöglich ausgeführt werden. Die Argumentation „wenn Ihr zustimmt, kriegt Ihr (vielleicht) ein bisschen Lärmschutz“ ist für jedermann durchschaubar.

Wir brauchen hier gute Lösungen für unsere Kinder und Enkelkinder: Eine Tunnellösung in Mögling oder als „Königsweg“ eine Ostumfahrung von Trostberg sind möglich, wenn der Wille dazu bei allen Beteiligten vorhanden ist. Eine Ostumfahrung würde vor allem die Schwerverkehre aus Trostberg und Traunreut und den LKW-Transitverkehr aus Trostberg verbannen. Und die große Industriestadt Traunreut würde vernünftig in den überregionalen Verkehr eingebunden. Eine Ostumfahrung, die größtenteils auf vorhandenen Straßen darstellbar ist, wäre insgesamt sogar die kostengünstigste Lösung, da dadurch auch die „Monsterbrücke“ über das Alztal entfallen kann.

Das Vorgehen ist für uns insgesamt nicht akzeptabel. Die Gesundheit und die Lebensqualität von Bürgerinnen und Bürgern, sowie die Beschlüsse unseres Stadtrates spielen scheinbar kaum eine Rolle im Vergleich zur Bedeutung von Fledermausflugrouten.

Die aus einem Ausbau Schwarzer Berg zu einer „Autobahn“ resultierenden Mehrbelastungen an Abgasen, Feinstaub und Lärm für die Trostberger Bürgerinnen und Bürger in den Ortsteilen Möglinger Feld, Mögling und Schwarzau sind absolut inakzeptabel: Bei einer Realisierung der „Monsterbrücke“ und einem Ausbau des Schwarzer Berges würden täglich rund 23.000 Fahrzeuge an Mögling, Möglinger Feld und Schwarzau vorbei Abgase, Feinstaub und Lärm verbreiten. Das entspricht einer mehr als Verdoppelung der schon heute erheblichen Belastung.

Angesichts der Tatsache, dass für eine Entlastung von Altenmarkt mit hohem Aufwand eine Tunnellösung realisiert wurde und eine gigantische Brücke über das Alztal geplant wird, verstehen wir nicht, warum nicht auch für Trostberg - zur echten Entlastung - eine Tunnellösung machbar sein soll. Der geringste Flächenverbrauch von allen Varianten zur Hangüberwindung ist aus unserer Sicht ein sehr starkes Argument für eine Tunnellösung in Mögling. Mit der Tunnellösung könnte man dann wirklich von einer Ortsumfahrung sprechen.

Vorstand und Stadträte der Trostberger SPD

Bauwürdigkeit und Kosten-Nutzenverhältnis

... sind die vom Bauamt angeführten Entscheidungskriterien: Bei der vorgestellten und aus unserer Sicht aufgrund vieler unklarer Details unvollständigen Planung für die Variante Schwarzer Berg ergibt sich mit einem Kosten-Nutzenverhältnis von 1,1 knapp die „Bauwürdigkeit“. Die Grenze liegt bei 1,0. Werte darunter sind „nicht bauwürdig“.

Bei einer detaillierten Planung und damit sicherlich deutlich höheren Kosten dürfte die Bauwürdigkeit deutlich unter 1,0 fallen: Ob es dann zu einem Planungsstopp oder einer erneuter Trassenänderung käme, konnte vom Bauamt nicht erklärt werden.

Spätestens dann müsste die Ostumfahrung, die im Raumordnungsverfahren freigegeben und bei Planungsbeginn von allen Trostberger Parteien und auch den meisten benachbarten Gemeinden favorisiert wurde, wieder geprüft werden. Eine enorme Einsparung von Kosten und Flächenverbrauch wäre so möglich, da bestehende Straßen ausgebaut werden können und keine „Monsterbrücke“ nötig ist – und keine „Autobahn“ durch Trostberg!

Franz Sedlmeier

Stadtratsbeschluss vom 03.03.2009:

Der Trassenverlauf zwischen Schwarzerberg und Waltersham wird abgelehnt, weil durch die zeitlich unabsehbare Verkehrsführung durch das Stadtgebiet Trostberg für die betroffenen Anlieger nachgewiesene unzumutbare Mehrbelastungen entstünden und die dafür erforderlichen erheblichen Investitionsmittel sinnvoller in die Weiterplanung und Umsetzung des BA 2 eingesetzt werden können.

Es wird gefordert, den BA 2 zwischen Mögling und Waltersham unmittelbar in die Planung aufzunehmen und die gesamte Umfahrung Trostberg in einem Zug durchzuplanen und umzusetzen.